

EIS AUF DEM VULKAN

Beißende Winde, spuckende Vulkane, Bären, die Hänge runterrutschen – das ehemalige militärische Sperrgebiet Kamtschatka im äußersten Osten Russlands ist ein wilder Flecken Erde. Die Schriftstellerin Tina Uebel reist zum „Apostroph hinter Asien“

Wir gehen nicht weiter. Es ist unmöglich. Auch wenn ich's gern täte. Aber niemand würde hier weitergehen, es geht nicht mehr weiter, so einfach ist das. Im Blizzard ist alles verschwunden, ich sehe nur mehr Valentins Rücken, verschwommen, ich blinze durchs rechte Auge, das linke ist zugefroren, es ist zu kalt für alles, selbst fürs Gucken. Es ist Anfang Juni, in drei bis vier Wochen wird hier der Sommer für eröffnet erklärt. Öffne ich den Mund, um nach Luft zu schnappen, weht der Sturm sie mir umgehend weg, und alle meine Zähne

schmerzen elendiglich, der Kälte wegen. Um mich herum tobt die Mutter aller eisigen Winde, der Vater aller Stürme. Hier geht niemand weiter.

Außer einem Russen. Und mir. Wir legen Steigseisen an, Koschki heißen sie auf Russisch, Kätzchen. Mir wachsen Krallen, auf Samtpfoten mit Krallen steigen wir im Sturm weiter. Niemand würde hier noch weitergehen, der noch alle Katzen im Schrank hat. Nicht einmal Russen.

Und dann reißen die gottverdammten Wolken auf, und uns gegenüber sehen wir den Gipfel des Korjakski, eines perfekten spitzkegeligen Stratovulkans, er-

haben und unreal. Und zur Rechten, hinter dem Pass, blicke ich ins Nalitschewo-Tal, wahnwitzige Vulkanstrukturen in irisierend blauer Ferne, erreichbar nur mit einem Helikopter. Die Hänge sind schneebedeckt dort und unfassbar schön, ich würde lachen vor Freude, aber dann täten mir die Zähne weh. „You okay?“, fragt Valentin, auch an seinem Anorak haben sich Eiskristalle gebildet. Normalna!, sage ich. Mehr okay war nie.

Schließlich sind wir oben. Der Wind brüllt über den Gipfel, wir suchen Schutz hinter einer Felsformation,

an der waagerechte Eisgebilde wachsen. Wir haben Fußbodenheizung. Der Awatschinski qualmt. Ein aktiver Vulkan. Auf 2751 Höhenmetern haben wir einen warmen Hin-

tern, wenn wir sitzen. Es riecht schwefelig, aus Rauch, Wolken und Sturm treten die Felsen nur kurz hervor wie Gespenster. Wir gehen in den Krater hinein. Der Boden ist schwefelbedeckt, es riecht nach Teufel, und der Wind weht, wie er nur am Ende der Welt wehen kann.

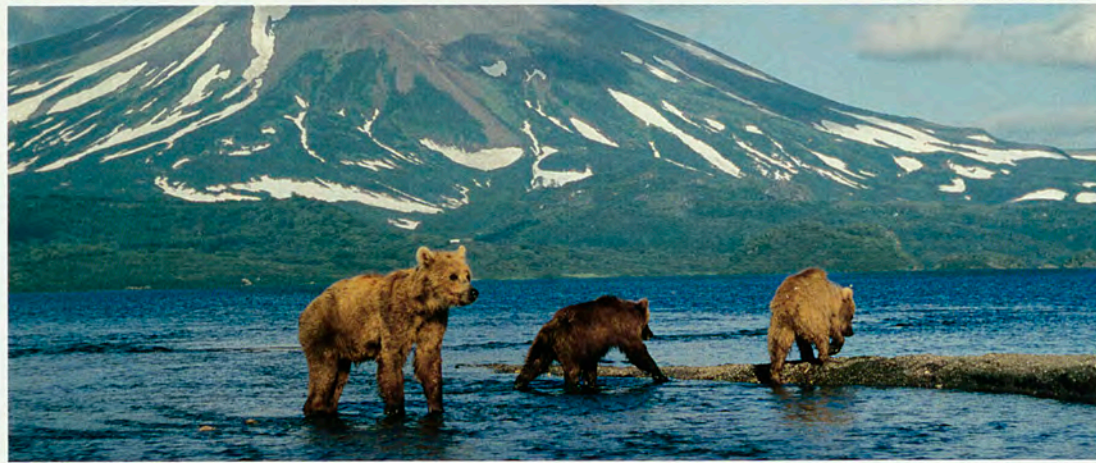
„Wenn du dir Russland vorstellst, so am Ende des Kontinents“, pflege ich zu sagen und breite dabei die Arme aus, so weit ich kann, um Asien zu verdeutlichen, „dann ist da oben,“ rechter Arm hebt sich, „so eine Halbinsel“, rechte Hand macht eine Apostrophbewegung – „das ist Kamtschatka.“ Dies sage ich zu dem Zweidrittel meiner Mitmenschen, das keine Ahnung hat, wo Kamtschatka liegt. Das andere Drittel ist in den 80ern aufgewachsen und sagt: „Kenn ich vom ‚Risiko‘-Spielen. Von Kamtschatka aus konntest du den USA den Krieg erklären.“

Das sahen die Sowjets genauso. Bis 1990 war Kamtschatka militärisches Sperrgebiet, selbst für Sowjetbürger nur mit Sondergenehmigung betret- und bewohnbar. Immer noch ist es sehr fern. Sehr leer. Der Apostroph hinter Asien. Eine Fläche wie Deutschland, Österreich und die Schweiz zusammen, mit circa 400 000 Leuten, die dort leben. Das sind 100 000 weniger als in Hannover. Drei Viertel von ihnen wohnen in Petropawlowsk und den beiden benachbarten Städten Jelisowo und Wiljutschinsk. Der Rest des Landes ist wirklich, ganz ehrlich, bemerkenswert leer.

Die Leere füllt sich mit Wundern. Mit Bergen, zu drei Vierteln. Mit lichter Taiga, Tundra im Norden, Seen, Fjorden – aber in erster Linie mit Vulkanen. Um die 160, davon 28 aktive. Kamtschatka liegt am Kurilen-Kamtschatka-Graben, wo die Pazifische und die Nordamerikanische Platte aufeinanderstoßen. Und ein Fest feiern.

Wir sitzen an den Hängen des Tolbatschiks, wiederum im Schnee, der sich zart über tiefschwarze Mondoberfläche legt. Später sehe ich Fotos von lichtem Grün und lodern roten Moosen und kann kaum glauben, dass dies die selbe Landschaft ist. Noch ist alles Mond, und geht man höher, sieht man weit über eine Ebene, die mit weich gezeichnete Seltsamkeit jegliches „Herr der Ringe“-Szenario in den Schatten stellt. Dahinter erhebt sich eine majestätische Bergkette. Soweit nichts Neues. Nur stechen aus dieser Kette zwei perfekte Vulkankegel hervor. Dreifach überragen sie den Rest der Bergwelt. Einer schneeweiß, sein Gipfel verschwindet in den Wolken, der zweite trägt auf seinen Hängen fantastische Muster aus Schnee und erodiertem Gestein. Der Tolbatschik, an dessen Fuß wir das Basiscamp Lunachodschiki bewohnen – hier haben die Sowjets einst ihr Mondfahrzeug getestet –, ist Teil des Naturparks rund um den Kljutschewskaja Sopka. Mit 4750 Metern ist er der höchste aktive Vulkan Eurasiens, König unter einem knappen Dutzend Kollegen. Er bricht im Mittel alle fünf Jahre aus.

Dampfkessel: Der Vulkan Awatschinski ist 2751 Meter hoch und ständig in Aktion



Attraktionen: **Braunbärenmutter und Nachwuchs beim morgendlichen Bad (l.); Kinder des Volkes der Korjaken beim traditionellen Neujahrsfest (r.)**

zwischen den Vulkanen, nimmt gnädig einen Keks entgegen und fragt ungläubig, ob das schon alles gewesen sein sollte.

Wohl kaum, denke ich, aber so weit, dass ich einem Hörnchen Rechenschaft ablege, bin ich dann auch wieder nicht. Ich gebe ihm noch einen Keks und träume weiter, vom Kljutschewskaja zum Beispiel, von Geysiren, von Bären und Schlittenhunden, von all dem, woran neuerdings mein Herz hängt, hier, ganz weit draußen. ♦

Hier ist so einiges denkbar, passt so manch ein Seelchen oder eine Sehnsucht hinein. Hier sitzt das Erdhörnchen am Fuße des Passes

FÜHRUNGSKRÄFTE

ANREISE Mit **Aeroflot** ab Frankfurt über Moskau bis Petropawlowsk, ab circa 900 Euro; Tel. 069/27 30 06 30, www.aeroflot.com
GRUPPENREISEN Z. B. elftägige Rundreise mit **Kompass Tours** (www.kompass-tours.de) zu den Stationen Nalitschewo Park, Uzon Caldera, Tal der Geysire, Awatschinski-Basiscamp, Mutnowski-Vulkan. Preis inklusive Flug, Helikoptertransfers und Unterbringung in Hotels und Lodges circa 5000 Euro. **Polartravel** (www.polar-travel.com) bietet für circa 3900 Euro eine 23-tägige Reise zu den schönsten Nationalparks, geführt von dem Anthropologen und Arktiskenner Dr. Christian Adler. Andere Anbieter wie **Kamchatintour** (www.kamchatintour.ru), **The Lost World** (www.travelkamchatka.com) und **Alpintravel** (www.alpintravel.ch) organisieren diverse Trekking- und Kombitouren, Schlittenhundexkursionen, Angeltrips sowie geologische und zoologische Expeditionen, dar-

FOTOS: GETTYIMAGES; CHRISTIAN ADLER

unter Bärenbeobachtungen zur Lachslaichzeit. Es gibt achttägige Cross-Country-Skitouren, 14-tägige Wanderungen im Kljutschewskaja Park und 16-tägige Aufenthalte im Kronotski Nationalpark. Übernachtungen, Bootsfahrten und Helikoptertransfers sind bei diesen Reisen inklusive. Preise: circa 1400 bis 6000 Euro

INDIVIDUALREISEN Auch bei der Umsetzung individueller Touren sind die erwähnten Touranbieter hilfreich. Hinzu kommen die deutschen Reisebüros **A&E Reiseteam** (www.ae-reiseteam.de) und **Go East** (www.go-east.de), die mit Veranstaltern in Kamtschatka kooperieren. Sie helfen, Dolmetscher und Organisationsassistenten (65 Dollar pro Tag), Führer für Exkursionen (80 Dollar pro Tag) sowie Träger für Trekkingtouren (30 Dollar pro Tag) zu finden und Jeep (13 Dollar pro Stunde), Minivan (18 Dollar pro Stunde) oder Helikopter (1000 bis 1500 Dollar pro Stunde) zu buchen. Hotelpreise in Petropawlowsk: DZ (3 Sterne) ab 112 Dollar; im Paratunka Resort: DZ (4 Sterne) ab 165 Dollar

